

Rüdiger Kauroff
SPD Landtagsabgeordneter für Garbsen und die Wedemark

Wahlkreisbüro
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Tel: 0511-1674 348
buero@kauroff-spd.de
www.rüdiger-kauroff.de



Landtagspost Februar 2023: Neues aus dem Parlament

Liebe Genossinnen und Genossen,

die ersten zwei Monate des neuen Jahres waren ziemlich turbulent. Doch das ist bereits bewährte Praxis. Seit drei Jahren befinden sich unser Leben und die Wirtschaft jetzt inmitten unterschiedlicher Krisen, zuerst die Pandemie und seit dem letzten Jahr die Konsequenzen des Krieges in der Ukraine. Gestiegene Energiepreise, die Unsicherheit wegen der Energieversorgung, gestörte Lieferketten, Fachkräftemangel und über allem dann auch noch die Aufgabe, Unternehmen in Richtung Klimaneutralität zu steuern – die Liste der Herausforderungen ist sehr, sehr lang. Daran gemessen ist die Wirtschaft in Deutschland und in Niedersachsen bis jetzt erstaunlich widerstandsfähig, jedenfalls ist die wirtschaftliche Substanz erhalten geblieben und bei den Arbeitsplätzen gibt es sogar eine stetige Steigerung. Das liegt sicher auch daran, dass sich der Staat in diesen Krisen bis jetzt so stark engagiert wie noch nie zuvor. Alleine in Niedersachsen sind etwa 6,5 Milliarden Euro an Corona-Hilfen geflossen und mit dem Energiepreisdeckel sind große Hilfsprogramme für besonders betroffene Unternehmen verbunden. Sind riesige Hilfsmaßnahmen dieser Art gerechtfertigt? Aus meiner Sicht unbedingt: Von einer starken Wirtschaft hängt die Existenzsicherung für viele Millionen Bürgerinnen und Bürger ab und am Ende auch die Leistungsfähigkeit des Staates, womöglich auch seine politische Stabilität. Aber wie soll es weitergehen? In vielen Bereichen hat sich gegen Jahresende die Stimmung wieder etwas aufgehellt, gerade auch unter dem Eindruck der Entlastungsmaßnahmen. Die Prognosen gehen auch nicht mehr von einer tiefen Rezession aus, sondern eher von einer milden, wobei die Entwicklung der Pandemie in China ein echtes Risiko bleibt. Unabhängig davon bleibt aber eine große Sorge – was wird aus energieintensiven Industrien wie Chemie, Stahl und ähnlichen Branchen? Aufgrund von EU-Vorgaben ziehen gerade diese Großunternehmen relativ wenig Nutzen aus dem Energiepreisdeckel. Und gleichzeitig werben die USA, Türkei, Spanien und andere Länder mit hohen Subventionen und niedrigen Energiepreisen um Investitionen – das müssen wir ernst nehmen. Es lohnt sich, um diese Industrien kämpfen, davon bin ich überzeugt. Sie stehen für viele tausend Arbeitsplätze und leisten einen wichtigen Beitrag für die Wertschöpfung unserer Industrie. Perspektiven für solche Betriebe zu schaffen, ist eine der besonders wichtigen Aufgaben im Neuen Jahr.

Leider hat der bestialische Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine weiter die Welt fest im Griff. Hierzulande war die Debatte geprägt von der Frage der Panzerlieferungen und zuvor noch von der Spitze im Bundesverteidigungsministeriums. Es gibt anspruchsvolle Bundesministerien und besonders anspruchsvolle. Zu letzterer Gruppe gehört das Verteidigungsministerium, darüber wird es kaum zwei Meinungen geben. Defizite bei Ausstattung, Probleme bei der Beschaffung und vor allem eine besondere Verantwortung für die Sicherheit des Landes und auch die Sicherheit der Soldatinnen und Soldaten, die schon bei den Auslandseinsätzen der vergangenen Jahre und erst recht nach dem russischen Angriff auf die Ukraine deutlich geworden ist. Wie schwierig dieses Amt ist, haben schon viele Ressortminister und -Ministerinnen zu spüren bekommen und zuletzt auch Christine Lambrecht. Sie hat jetzt ihren Rücktritt erklärt und das ist ein Schritt, der jede Menge Respekt verdient. Mit seiner Entscheidung über die Nachfolge hat Olaf Scholz eine Wahl getroffen, die wir in Niedersachsen besonders gut verstehen können. Boris Pistorius bringt sehr, sehr viel mit für sein neues Amt. Eine umfassende Regierungserfahrung – fast 10 Jahren führte er souverän das Niedersächsische Innenministerium. Er ist krisenerprobt, das bringt dieses Amt so mit sich. Er hat die für das Verteidigungsminis-

terium notwendige Autorität, aber auch strategische Klugheit und Weitsicht. Last but not least: Boris Pistorius kann hervorragend kommunizieren.

Für die Bundespolitik ist sein Wechsel nach Berlin ein echter Gewinn, da bin ich sicher. Für die Landespolitik handelt es sich umgekehrt unbestreitbar um einen Verlust, denn Boris Pistorius ist in Niedersachsen Garant für innere Sicherheit gewesen. Er war damit ein wesentlicher Baustein für eine Regierungsarbeit, die auf das Vertrauen in der Bevölkerung setzen konnte. Ich selbst habe ihn in meiner Arbeit im Ausschuss für Inneres und Sport kennen und schätzen gelernt. Insbesondere sein Einsatz für unsere Rettungskräfte und Feuerwehrleute imponierte mir. Der Ruf nach Berlin ist eine Ehre und das Verteidigungsministerium eine besonders anspruchsvolle, wichtige Aufgabe für unser Land.

Daniela Behrens wird die erste niedersächsische Innenministerin und sie wird eine richtig gute Innenministerin, da bin ich sicher. Vor allem ihre Arbeit als Sozialministerin hat mich überzeugt, denn als sie dieses Amt im März 2021 angetreten hat, handelte es sich um die schwierigste Aufgabe der Landespolitik. Die Pandemie war auf dem Höhepunkt und die Stimmung auf dem Tiefpunkt, die Impfkampagne war nur mühsam gestartet und wir hatten einige Hausaufgaben zu machen. Vom Start weg hat Daniela Behrens bewiesen, dass sie führungsstark ist und auch in schwierigen Situationen ebenso sicher wie klar auftritt. Das sind Eigenschaften, die gerade an der Spitze des Innenministeriums gefragt sind, denn Krisenerfahrungen werden wir – leider – auch künftig machen, fürchte ich. Die Sicherheit in Niedersachsen ist weiter in sehr guten Händen.

Der Wechsel aus dem Sozial- in das Innenministerium hinterlässt wiederum eine Lücke, die schnell zu schließen war. Das Sozialministerium verfügt über einen besonders umfangreichen Geschäftsbereich – Soziales und Gleichstellung der Geschlechter, Arbeit und Alter, Jugend und Politik für Menschen mit Behinderungen, Integration und vieles mehr. Und vor allem auch die Verantwortung für Gesundheit und Pflege, einem ausgesprochen schwierigen Bereich, wo in den nächsten Jahren Reformen unumgänglich sein werden und viele Entscheidungen anstehen. Das spüren wir gerade in Niedersachsen, einem Flächenland, besonders deutlich. Gerade deswegen ist Andreas Philippi eine gute Wahl für das Sozialministerium. Er ist bis heute beides – Praktiker und Politiker. Als Arzt (Chirurgie und Rettungsmedizin) hat er seit drei Jahrzehnten umfassende Erfahrungen in unserem Gesundheitswesen gesammelt und praktiziert trotz seiner politischen Arbeit übrigens bis heute in Herzberg am Harz. Dort ist er auch ehrenamtlich Vorsitzender des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuz und kennt damit alle Themen und auch Probleme der freien Wohlfahrtspflege im ländlichen Raum. Und er ist Sozial- und Gesundheitspolitiker, zunächst lange Zeit in der Kommunalpolitik und später als Abgeordneter im Deutschen Bundestag und Mitglied des Gesundheitsausschusses. Gerade auch diese Mischung von Politik und Praxis wird sich auszahlen – da weiß jemand, wovon er redet.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir mit den Personalwechseln gut für die Zukunft aufgestellt sind - ob im Bund oder im Land. Jetzt heißt es besonnen regieren und für die Menschen in der Bundesrepublik weiter gute Politik zu machen und sich auf europäischer als weiterhin verlässlicher Partner zu erweisen.



Euer Rüdiger Kauroff

